



Die Orientalische Mörtelwespe

Die Wärme liebende Orientalische Mörtelwespe (*Sceliphron curvatum*) fliegt an warmen Sommertagen bei geöffneten Fenstern in Wohnungen, um dort ihre Lehmnestern zu bauen. Sie fliegt dabei unzählige Male mit Material ein und aus und baut kunstvolle Tönnchen aus Lehm für ihren Nachwuchs. Sie ist harmlos und schadet weder Menschen noch Einrichtung. Eine Bekämpfung ist nicht nötig.

Aussehen

Die erwachsene Wespe ist 15 bis 20 mm lang. Der schwarz-gelb bis schwarz-rot-braun gefärbte Hinterleib ist lang gestielt und macht die Art unverwechselbar.



Der lange Stil am Hinterleib ist unverwechselbar. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Bedeutung und Lebensweise

In Europa wurde die aus Zentralasien (Indien, Nepal, Pakistan) stammende Mörtelwespe zum ersten Mal 1979 in Österreich nachgewiesen. Inzwischen hat sie sich in über dreizehn europäischen Ländern ausgebreitet. In der Schweiz wurde sie im Sommer 1998 erstmals gefunden. In Europa bevorzugt sie als Nistplatz den urbanen Bereich. Sie baut 2.5 bis 3 cm lange Brutzellen aus Lehm, die in Gruppen oder parallelen Reihen von fünf bis 30 Stück angelegt werden (siehe Bild). Im Gegensatz zu den einheimischen Arten bedeckt sie ihre Brutzellen nicht mit einem Lehmanstrich, die Zellen bleiben als einzelne Tönnchen erkennbar. Die Tönnchen sind nicht wasserfest und zerfallen bei Nässe leicht. Deshalb baut sie diese nur an gut geschützten Orten, wie zum Beispiel an Häusern, Mauern, unter dem Dach oder in Innenräumen (hinter Bilderrahmen, an Bücher, Betten, Schränke, Vorhänge usw.) oder auch an südexponierten Fensterrahmen.

Entwicklung

Das Weibchen trägt als Nahrung für die Larven 8 bis 25 lebende, gelähmte Spinnen ein. Danach legt es ein Ei dazu und verschliesst die Zelle mit einem Lehmdeckel. Die aus dem Ei schlüpfende Larve ernährt sich bis zu ihrer Verpuppung vom Spinnen-Vorrat in ihrer Zelle. Die frisch geschlüpfte Wespe stösst von innen den Deckel der Zelle auf und geht auf Partnersuche um den nächsten Entwicklungszyklus zu starten. Die Wespen treten von Anfang Mai bis Ende September auf, je nach Witterung. Bisher ist noch nicht bekannt, ob die Mauerwespe eine oder zwei Generationen pro Jahr ausbildet.



Die Lehmtönnchen werden von den Weibchen gebaut. Anschliessend werden sie mit erbeuteten Spinnen gefüllt und dann mit jeweils einem Ei bestückt. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Schaden

Die Mörtelwespe verursacht im Haus keinen Schaden, baut aber ihre Lehmtönnchen gern an Verstecken im Haus. Sie kann nicht stechen.

Vorbeugung

Fenster, die während längerer Zeit gekippt sind, können Sie mit Insektengitter verschliessen.

Bekämpfung

Eine Bekämpfung ist nicht sinnvoll. Sie können die Wespen ohne Stichgefahr ins Freie befördern. Danach sollten Sie die Fenster für einige Tage nicht ankippen. Falls Sie Lehmnest finden, können Sie diese, falls unerwünscht, entfernen und an einem trockenen Standort aussetzen oder entsorgen.



Inhalt von 3 Lehmtönnchen. Zwei Larven der Orientalischen Mörtelwespe sind in der oberen linken Ecke zu sehen, die 3. Larve ist an einer Spinne in der unteren rechten Hälfte zu sehen (Pfeil). Die Spinnen sind leben, sind aber gelähmt. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Andere ähnlich lebende Wespen- oder Bienenarten

Grosse Lehmwespe (*Delta unguiculata*)

Grösse: 16 bis 26 mm. Sie heftet ihre Lehmnest an Steine, Mauerwerk und Putz (aufgeraute Oberflächen). Es werden bis zu sieben Zellen nebeneinander angelegt und dann mit einem Mörtelmantel überzogen, so dass es wie ein Lehmklumpen aussieht. Als Nahrung sammelt sie zwei bis drei Eulen- oder Spannerraupen pro Zelle.



Die Grosse Lehmwespe baut einige Zellen, die sie danach mit Lehm abdeckt. Foto: Stadt Zürich, UGZ



Die nächste Generation der Grossen Lehmwespe schlüpft im Folgejahr. Die Zellen auf dem Bild sind nicht mehr bewohnt. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Töpferwespen (*Eumenes sp.*)

Grösse 11 bis 17 mm. Töpferwespen bauen einzelne urnenförmige Nester an Pflanzenstängeln oder Steinen, zum Teil auch direkt an Nischen an Hausfassaden. Jedes Töpfchen wird mit bis zu zehn Raupen oder anderen Insektenlarven zur Versorgung der Larve bestückt.

Schwarze Mörtelbienen (*Megachile parietina*)

Diese Art befindet sich in der Schweiz im Rückgang und wird vor allem noch in den Kantonen Zürich und Schaffhausen beobachtet. Die Brutzellen werden an Findlingen, Blocksteinen und Hausfassaden angelegt und nachträglich mit einer tarnenden Lehmschicht überzogen.



Bereits im Mai erscheinen die Schwarzen Mörtelbienen. Sie bauen steinharte Nester in Vertiefungen und Unebenheiten von Felsen und Fassaden. Foto: Mike Herrmann

Wir helfen Ihnen weiter

Rufen Sie uns an, schicken oder bringen Sie uns die Insekten zur Bestimmung. Unsere Beratung ist kostenlos und nur für Bewohner*innen der Stadt Zürich. Telefonische Sprechstunden sind Montag bis Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr.

Stadt Zürich
 Umwelt- und Gesundheitsschutz
 Fachstelle Schädlingsprävention
 Eggbühlstrasse 23
 8050 Zürich
 T +41 44 412 28 38
 ugz-schaedlingspraevention@zuerich.ch
 stadt-zuerich.ch/schaedlingspraevention